

## Ewas paradiesischer Schmuck



Sachsenhausen. Unter dem nordafrikanischen Wüstenvolk der Tuareg umgibt den Schmied ein besonders unheimlicher und gefürchteter Ruf. Dem von ihm hergestellten Schmuck werden magische Kräfte nachgesagt, die die Träger der Ketten, Kreuze und Armbänder vor bösen Geistern schützen sollen. Diesen Anspruch hat die renommierten Künstlerin Ewa Doerenkamp (40) zwar nicht, aber Schmuckstücke aus aller Welt sind ihr Metier. So beherrscht sie auch die Säge- und Punzierarbeiten der Tuareg, die sie jetzt im Museum für Weltkulturen vorführte. Zusätzlich beschrieb Ethnologin Nina Weich die heutige Kultur der Wüstenbewohner sowie die Gründe für deren ausgiebige Schmuckpracht.

Die von Ewa Doerenkamp demonstrierte Herstellung eines so genannten Agadiz-Kreuzes, wohl eines der gängigsten Stücke, mit dem sich die Tuareg schmücken, wirkt in ihrer Schnelligkeit fast wie Zauberei. Jedoch verlangt diese Kunst statt Magie vor allem Geduld, Geschick und Hingabe, um das komplexe Handwerk so zu praktizieren wie Frau Doerenkamp. Bei dem Material für das Kreuz handelt es sich um Sterlingsilber. «Reines Silber wäre für diese Zwecke ungeeignet», erklärte die ausgebildete Goldschmiedin Ewa Doerenkamp. «Erstens ist es zu weich und zweitens zu teuer.»

Da Silber unter den Tuareg als besonders rein gilt, fertigen diese ihren Schmuck vorwiegend daraus an. «Die Tuareg sagen dem Silber eine vor allen Gefahren schützende Wirkung nach», weiß Nina Weich. «Mit der Schmuckansammlung versuchen sie auch, für schlechte Zeiten vorzusorgen.» Im Gegensatz zur weitläufigen Meinung, die Tuareg seien ein Nomadenvolk, ist das mitunter scheue und feindselige Wüstenvolk heute mehrheitlich im Dreiländereck zwischen Mali, Algerien und Niger fest ansässig. Ihre Existenz sichert es sich nach wie vor über Viehzucht. Nina Weich erklärte zudem, dass das Agadiz-Kreuz seit jeher eine große Rolle in der Familientradition spielt. «Der Vater gibt das Kreuz stets an seinen ältesten Sohn weiter.»

Um in kürzester Zeit solch ansehnliche Schmuckstücke wie das Agadiz-Kreuz gestalten zu können, war für Ewa Doerenkamp jedoch einige Vorarbeit nötig. Die gebürtige Wuppertalerin absolvierte schon während ihrer Schulzeit ein Praktikum bei einem Frankfurter Goldschmied. «Etwa zur gleichen Zeit lasen wir in der Schule E. T. A Hoffmanns Buch ‚Das Fräulein von Scuderi‘, in dem der Goldschmied Cardillac seine Besessenheit für das Edelmetall so weit treibt, dass er nachts sogar seine Kunden ermordet und beraubt», erzählt sie. «Diese Kombination aus Praktikum und Literatur sorgte bei mir schon frühzeitig für jene Faszination.»

Nach ihrem Abitur folgte ein weiteres Praktikum mit den Themen Schmuck und Bildhauerei im österreichischen Salzburg. Daraufhin zog es Ewa Doerenkamp noch weiter südlich, ins italienische Mailand, wo sie sich in drei Jahren zur Goldschmiedin ausbilden ließ. «Eigentlich wollte ich Malerei studieren, aber zu dieser Zeit gab es leider kaum Lehrstellen in Deutschland», erzählt die heutige Fachfrau. «In Italien klappte dies leider auch nicht, worauf ich mich zur Lehre als Goldschmiedin entschied.»

Da die italienische Ausbildung hierzulande nicht anerkannt wurde, zwang dies Ewa Doerenkamp zu einer weiteren Goldschmiede-Lehre in Frankfurt. Nachdem sie dann für drei Jahre die Werkstatt des Darmstädter Juweliers Trautmann geleitet hatte, bestand sie 2000 die Gestalterprüfung der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau. Ein Stipendium ermöglichte Ewa Doerenkamp zudem das Handwerk des Silberschmiedens an der School of Art im australischen Canberra.

Seitdem ist sie als selbstständige Künstlerin aktiv und führt bereits seit 2005 die Schmuckwerkstatt des Museums für Weltkulturen. Ebenso gibt sie dort Goldschmiede-Kurse und zeigt Vorführungen über weltweite Schmuckkulturen. Seit 1999 präsentiert Ewa Doerenkamp ihre Kostbarkeiten auch auf Ausstellungen im australischen Canberra, in den Niederlanden, England, Irland sowie in München.bki

Weitere Infos zu den Angeboten gibt es im Museum der Weltkulturen, Schaumainkai 29-37, Telefon 2 12-3 15 10, unter 24 77 97 92 bei Ewa Doerenkamp oder unter <http://www.akene.de>.